



KreuzlingerZeitung
 8280 Kreuzlingen
 071/ 678 80 34
 www.kreuzlinger-zeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22'400
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 641.039
 Abo-Nr.: 641039
 Seite: 26
 Fläche: 13'816 mm²

ACS kritisiert kantonale Radarstrategie

Kreuzlingen. Geschwindigkeitskontrollen sollen dort durchgeführt werden, wo es gemäss Unfallstatistik am häufigsten zu Unfällen kommt und nicht dort, wo am meisten Geld zu holen ist. Aus diesem Grund fordert der ACS Thurgau die kantonale Verwaltung dazu auf, eine Karte mit den Kontrollorten von Geschwindigkeitskontrollen zu veröffentlichen. So soll garantiert werden, dass sich der Kanton wirklich um die Verhinderung von Unfällen und nicht um sein Budget kümmert.

Der ACS Thurgau ist nicht gegen Geschwindigkeitskontrollen, sondern für generell mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Derzeit wird der Deckmantel der Sicherheit missbraucht, um dem Kanton möglichst viel Geld in die Kasse zu spülen.

Gutes Beispiel St. Gallen
 Die Kantonspolizei St. Gallen hat kürzlich die Standorte ihrer beweglichen Radaranlagen veröffentlicht. Im Kanton Thurgau ist das nicht der Fall. Dieses intransparente Vorgehen hierzulande macht klar, dass es dem Kanton nicht nur um Sicherheit, sondern auch um seine Kasse geht. Die derzeitige Praxis wird vom ACS Thurgau

nicht toleriert. Orte von Geschwindigkeitskontrollen müssen mit denjenigen der Unfallstatistik deckungsgleich sein, damit die maximale Sicherheit erreicht werden kann. Zudem könnte den Bürgern gezeigt werden, wo sich die neuralgischen Orte im Strassenverkehr befinden. So wird der Bürger zusätzlich auf die gefährlichsten Strassenabschnitte sensibilisiert.

«Die Zunahme an Radarkontrollen hat längst nicht mehr bloss Risikominimierung auf den Strassen zum Ziel. Steigende Budgets verleiten zu immer mehr «Blitzkasten-Einsätzen», welche zu Unrecht Autofahrer «kriminalisieren». Diese Einnahmen in Form von Bussen werden zudem zweckentfremdet, anstatt diese Mittel z.B. für Präventionsmassnahmen im Bereich der Sicherheit im Strassenverkehr einzusetzen. Davon könnten Autofahrer ebenso wie Fussgänger oder Velofahrer profitieren», sagt Remo Michel, Präsident ACS Thurgau. **ACS Sektion Thurgau**





Online-Ausgabe

Thurgauer Nachrichten
8401 Winterthur
052 723 28 70
thurgauer-nachrichten.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039

+



TN_KW42_AC_

Fragliche Radarstrategie

Fragliche Radarstrategie

15.10.2014 07:02

Geschwindigkeitskontrollen sollen dort durchgeführt werden, wo es gemäss Unfallstatistik am häufigsten zu Unfällen kommt und nicht dort, wo am meisten Geld zu holen ist. Aus diesem Grund fordert der ACS Thurgau die kantonale Verwaltung dazu auf, eine Karte mit den Kontrollorten von Geschwindigkeitskontrollen zu veröffentlichen.

REGION

: ACS fordert mehr Transparenz

Der ACS Thurgau ist nicht gegen Geschwindigkeitskontrollen, wie er in einer Mitteilung schreibt sondern für generell mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Aus diesem Grund müssen Geschwindigkeitskontrollen auch dort durchgeführt werden, wo am meisten Unfälle passieren. Die Realität sieht aber gemäss dem ACS anders aus: Geschwindigkeitskontrollen werden unter dem Deckmantel der Sicherheit missbraucht, um dem Kanton möglichst viel Geld in die Kasse zu spülen. Die Kantonspolizei St. Gallen hat kürzlich die Standorte ihrer beweglichen Radaranlagen veröffentlicht. Im Kanton Thurgau ist das nicht der Fall. Dieses intransparente Vorgehen im Kanton Thurgau macht laut dem ACS klar, dass es dem Kanton nicht nur um Sicherheit, sondern auch um seine Kasse geht. Die derzeitige Praxis wird vom ACS Thurgau nicht toleriert.



Bote vom Untersee und Rhein
8266 Steckborn
052/ 762 02 22
www.druckerei-steckborn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'715
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039
Seite: 3
Fläche: 10'722 mm²

Geschwindigkeitskontrollen sind keine «Geldmaschinen»

Mitteilung des ACS Thurgau zur Radarstrategie des Kantons Thurgau

Geschwindigkeitskontrollen sollen dort durchgeführt werden, wo es gemäss Unfallstatistik am häufigsten zu Unfällen kommt und nicht dort, wo am meisten Geld zu holen ist. Aus diesem Grund fordert der ACS Thurgau die kantonale Verwaltung dazu auf, eine Karte mit den Kontrollorten von Geschwindigkeitskontrollen zu veröffentlichen. So soll garantiert werden, dass sich der Kanton wirklich um die Verhinderung von Unfällen und nicht um sein Budget kümmert.

Der ACS Thurgau ist nicht gegen Geschwindigkeitskontrollen, sondern für generell mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Aus diesem Grund müssen Geschwindigkeitskontrollen auch dort durchgeführt werden, wo am meisten Unfälle passieren. Die Realität sieht aber anders aus: Geschwindigkeitskontrollen werden unter dem Deckmantel der Sicherheit missbraucht, um dem Kanton möglichst viel Geld in die Kasse zu spülen.

Die Kantonspolizei St. Gallen hat kürzlich die Standorte ihrer beweglichen Radaranlagen veröffentlicht. Im Kanton Thurgau ist das nicht der Fall. Dieses intransparente Vorgehen im Kanton Thurgau macht klar, dass es dem Kanton nicht nur um Sicherheit, sondern auch um seine Kasse geht. Die derzeitige Praxis wird vom ACS Thurgau nicht toleriert. Orte von Geschwindigkeitskontrollen müssen mit denjenigen der Unfallstatistik deckungsgleich sein, damit die maximale Sicherheit erreicht werden kann. Zudem könnte den Bürgern gezeigt werden, wo sich die neuralgischen Orte im Strassenverkehr befinden. So wird der Bürger zusätzlich auf die gefährlichsten Strassenabschnitte sensibilisiert.



Online-Ausgabe

Kreuzlinger Zeitung AG
8280 Kreuzlingen
071/ 678 80 30
www.kreuzlinger-zeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 8'500
Page Visits: 12'100

Online lesen

Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039

«Fragliche Radarstrategie» des Kantons Thurgau

N
13. Oktober 2014

+
Eingesandt

Region
, Topaktuell
:
Kommentieren

Kreuzlingen – Geschwindigkeitskontrollen sollen dort durchgeführt werden, wo es gemäss Unfallstatistik am häufigsten zu Unfällen kommt und nicht dort, wo am meisten Geld zu holen ist. Aus diesem Grund fordert der ACS Thurgau die kantonale Verwaltung dazu auf, eine Karte mit den Kontrollorten von Geschwindigkeitskontrollen zu veröffentlichen. So soll garantiert werden, dass sich der Kanton wirklich um die Verhinderung von Unfällen und nicht um sein Budget kümmert.



Symbolbild. (Bild: archiv)

Der ACS Thurgau ist nicht gegen Geschwindigkeitskontrollen, sondern für generell mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Aus diesem Grund müssen Geschwindigkeitskontrollen auch dort durchgeführt werden, wo am meisten Unfälle passieren. Die Realität sieht aber anders aus: Geschwindigkeitskontrollen werden unter dem Deckmantel der Sicherheit missbraucht, um dem Kanton möglichst viel Geld in die Kasse zu spülen.

Die Kantonspolizei St. Gallen hat kürzlich die Standorte ihrer beweglichen Radaranlagen veröffentlicht. Im Kanton Thurgau ist das nicht der Fall. Dieses intransparente Vorgehen im Kanton Thurgau macht klar, dass es dem Kanton nicht nur um Sicherheit, sondern auch um seine Kasse geht. Die derzeitige Praxis wird vom ACS Thurgau nicht toleriert. Orte von Geschwindigkeitskontrollen müssen mit denjenigen der Unfallstatistik deckungsgleich sein, damit die maximale Sicherheit erreicht werden kann. Zudem könnte den Bürgern gezeigt werden, wo sich die neuralgischen Orte im Strassenverkehr befinden. So wird der Bürger zusätzlich auf die gefährlichsten Strassenabschnitte sensibilisiert.

Remo Michel, Präsident ACS Thurgau:

Datum: 13.10.2014

Kreuzlinger Zeitung



Online-Ausgabe

Kreuzlinger Zeitung AG
8280 Kreuzlingen
071/ 678 80 30
www.kreuzlinger-zeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 8'500
Page Visits: 12'100



Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039

«Die Zunahme an Radarkontrollen hat längst nicht mehr bloss Risikominimierung auf den Strassen zum Ziel. Steigende Budgets verleiten zu immer mehr «Blitzkasten-Einsätzen», welche zu Unrecht Autofahrer «kriminalisieren». Diese Einnahmen in Form von Bussen werden zudem zweckentfremdet, anstatt diese Mittel z.B. für Präventionsmassnahmen im Bereich der Sicherheit im Strassenverkehr einzusetzen. Davon könnten Autofahrer ebenso wie Fussgänger oder Velofahrer profitieren».

Marcel Schuler, Präsident Verkehrspolitische Kommission:

«Geschwindigkeitskontrollen müssen mit der Unfallstatistik deckungsgleich sein. Es soll dort kontrolliert werden, wo es der Sicherheit dient und nicht dort, wo am meisten Geld zu holen ist».



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039
Seite: 1
Fläche: 13'401 mm²

Kantonspolizei setzt auf mobile Radarfallen

FRAUENFELD. Fest installierte Blitzkästen haben ausgedient. Allmählich sollen sie vom Strassenrand verschwinden. Die Thurgauer Kantonspolizei setzt künftig vermehrt auf mobile Geschwindigkeitsmesser.

Neun Millionen Franken jährlich

Im Einsatz stehen derzeit vier semistationäre Messanlagen, vier mobile Geräte, zwei kombinierte Messgeräte (Rotlicht/Geschwindigkeit) und zwei Hand-Lasermessgeräte. Die Zahl der Radargeräte hat sich seit 2008 nicht verändert. Feste Anlagen soll es dereinst lediglich noch auf den Autobahnen geben. Diese

gehören dem Astra und dürften auch längerfristig dort bleiben. Bussen wegen Geschwindigkeitsübertretungen spülen jährlich rund neun Millionen Franken in die Kantonskasse. «Wir stören uns daran, dass die Buseinnahmen als feste Grösse im Kantonsbudget ausgewiesen werden», sagt Remo Michel, Präsident des Automobilclubs der Schweiz (ACS) Sektion Thurgau. Dies könne dazu führen, dass schikanös kontrolliert werde, um dieses Budget einzuhalten. Seiner Meinung nach sollten die Buss-Gelder zweckgebunden verwendet werden, sei es für Sicherheitskampagnen oder für

bauliche Massnahmen, die tatsächlich mehr Sicherheit auf den Strassen mit sich bringen würden. «Zweck einer Busse ist nicht die Finanzierung von Staatsaufgaben, sondern die Ahndung einer Übertretung», betont Andy Theler, Sprecher der Kantonspolizei Thurgau.

120 Franken ab plus 10 km/h

Bei einer Geschwindigkeitsübertretung innerorts bis zu 5 Kilometer beläuft sich die Ordnungsbusse auf 40 Franken, bei 6 bis 10 Kilometer bereits auf 120 Franken und bis 15 Kilometer auf 250 Franken. (red.)



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039
Seite: 13
Fläche: 46'594 mm²

Mobil hinter den Temposündern her

Die fest installierten Blitzkästen haben ausgedient. Die Kantonspolizei Thurgau setzt künftig vermehrt auf mobile Radarfallen. Zweck einer Busse sei nicht die Finanzierung von Staatsaufgaben, sondern die Ahndung einer Übertretung, betont die Polizei.



Die semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage blitzt hier Schnellfahrer in Berlingen.

BARBARA HETTICH

FRAUENFELD. Während vielen Jahren sorgte ein grauer Kasten eingangs Siegershausen dafür, dass die Autofahrer auf die Bremsen stiegen. Jetzt ist er weg und soll auch nicht ersetzt werden. Durch den Bau des Kreisels sei dieser Brennpunkt entschärft worden, es sei nicht notwendig, eine neue Anlage zu installieren, sagt Andy Theler, Mediensprecher der Kantonspolizei Thurgau. «Zudem waren Ersatzteile für das Messgerät nicht mehr erhältlich.»

Dieses Vorgehen liegt im Trend, denn die Kantonspolizei Thurgau setzt, wie andere Kantone auch, auf mobilere Geräte. Im Einsatz stehen vier semistationäre Messanlagen, vier mobile Geräte, zwei kombinierte

Messgeräte (Rotlicht/Geschwindigkeit) und zwei Hand-Lasermessgeräte. Feste Anlagen gibt es dereinst lediglich noch auf den Autobahnen. Diese gehören dem Astra und dürften auch längerfristig dort bleiben. «Auf der A1 konnte die Zahl der schweren Verkehrsunfälle unter anderem dank dieser Anlage um fast die Hälfte reduziert werden», sagt Theler. Die Zahl der Messgeräte insgesamt hat sich seit 2008 nicht verändert.

Raser füllen die Staatskasse

Je höher die Geschwindigkeit, umso schwerer der Verkehrsunfall. Zur Prävention setzt die Kantonspolizei Thurgau vor allem innerorts auf Geschwindig-

keitskontrollen, wo schwächere Verkehrsteilnehmer die Leidtragenden von Schnellfahrern sein könnten. Empfindliche Bussen sollen helfen, die Verkehrsteilnehmer zu disziplinieren: Bei einer Geschwindigkeitsübertretung innerorts bis zu 5 Kilometer beläuft sich die Ordnungsbusse auf 40 Franken, bei 6 bis 10 Kilometer bereits auf 120 Franken und bis 15 Kilometer auf 250 Franken. Wer noch schneller unterwegs ist, bekommt es in einem ordentlichen Verfahren mit der Staatsanwaltschaft zu tun.

Ein schöner Nebeneffekt: Die Verfahren der Staatsanwaltschaft nicht mit eingerechnet, spülen allein die Ordnungsbussen wegen Geschwindigkeitsübertretungen jährlich rund neun Millionen Franken in die



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 641.039
Abo-Nr.: 641039
Seite: 13
Fläche: 46'594 mm²

Kantonskasse. Messgeräte dürfen sich also auszahlen. «Es ist nicht richtig, in Zusammenhang mit Geschwindigkeitsmessanlagen von Rentabilität zu sprechen. Zweck einer Busse ist nicht die Finanzierung von Staatsaufgaben, sondern die Ahndung einer Übertretung», betont der Polizeisprecher.

Prävention steht an erster Stelle

Wenn die Geschwindigkeitsmessanlagen fern ab von Schulen und Altersheimen direkt am Dorfein- oder -ausgang stehen,

dürfte aber doch mancher auf die Idee kommen, dass auf Kosten des motorisierten Verkehrs die Staatskasse aufgebessert wird? «Die Vorschriften des Strassenverkehrsgesetzes sind überall einzuhalten. Geschwindigkeitsmessungen dienen prioritär der Verkehrssicherheit sowie der Reduktion von Lärm- und Schadstoffimmissionen», erklärt Theler. Die Kantonspolizei Thurgau betreibe denn auch mehr einfache Geräte zur Geschwindigkeitsanzeige. Diese dienten ausschliesslich der Prävention. Falls diese Massnahme nicht die gewünschten Resultate bringe, würden Geschwindigkeitsmessungen geprüft.

Rasch und flexibel reagieren

«Die Geschwindigkeitsmessanlagen auf den Kantons- und Gemeindestrassen wurden auf Begehren der Anwohnerschaft und der Gemeindebehörden sowie nach einer sorgfältigen Prüfung eingerichtet», sagt Mediensprecher Theler. Mit den mobilen Geräten könne die Kantonspolizei Thurgau rasch und flexibel auf Brennpunkte und neue Entwicklungen reagieren. Mit Erfolg, denn wenn Motorfahrzeuglenker mit Geschwindigkeitskontrollen rechnen müssen,

wirke sich dies positiv auf ihr Tempo aus. Mit einer breitflächigen Kontrolldichte könne also erfolgreich Unfallprävention betrieben werden.

Automobilclub: «Sicherheit ja, Schikane nein»

Die Geschwindigkeitskontrollen sind immer wieder auch ein Thema beim Automobilclub der Schweiz (ACS) Sektion Thurgau, bestätigt dessen Präsident Remo Michel: «Wir sind auch gegen Raser und dafür, dass man Vorgaben einhält.» Allerdings sollten Geschwindigkeitskontrollen nicht zur Schikane verkommen, sondern verhältnismässig und an sensiblen Orten wie bei Schulhäusern, in Wohnquartieren oder an gefährlichen Strecken durchgeführt werden. «Wir stören uns daran, dass die Buss-Einnahmen als feste Grösse im Kantonsbudget ausgewiesen werden», sagt Remo Michel. Dies könnte dazu führen, dass schikanös kontrolliert werde, um dieses Budget einzuhalten. Seiner Meinung nach sollten die Buss-Gelder zweckgebunden verwendet werden, sei es für Sicherheitskampagnen oder für bauliche Massnahmen, die auch tatsächlich mehr Sicherheit auf den Strassen mit sich bringen würden. (het)